

Klappentext zu

J. P. Bischoff: Versuch einer Geschichte der Rechenmaschine, 1804

Im Jahre 1804 legt Johann Paul Bischoff, Kriegs- und Domänenrat am markgräflichen Hof in Ansbach, eine umfangreiche Darstellung der Geschichte der Rechenhilfen und -methoden vor. Er nennt sein Werk 'Versuch einer Geschichte der Rechenmaschine'. Es enthält in akribisch genauer Zusammenstellung praktisch alles, was seiner Zeit an Methoden und Geräten zum Rechnen bekannt ist. Das Spektrum reicht vom Rechnen mit den Fingern über verschiedene Zahlensysteme bis hin zu den fortschrittlichsten Konstruktionen, wie der weltberühmten Rechenmaschine des württembergischen Pfarrers Hahn. Nach Leupolds 'Theatrum arithmetico-geometricum...' von 1727 ist Bischoffs Versuch die zweite umfassende Darstellung auf diesem Gebiet.

Anders als sein Vorläufer wurde Bischoffs Werk aber nie gedruckt. Das Manuskript wurde in der Technischen Hochschule Berlin aufbewahrt und ging dort im Zweiten Weltkrieg bei einem Brand verloren. Erhalten geblieben sind uns lediglich zwei undatierte Abschriften vom Anfang unseres Jahrhunderts.

Bischoffs Werk ist aber mehr als eine historische Darstellung mit ihrerseits historischem Wert. Zum Manuskript gehörten 26 Federzeichnungen, die uns auf Fotos erhalten sind. Ob diese Zeichnungen von Bischoff selbst angefertigt wurden, läßt sich heute nicht mehr mit Gewißheit sagen.

Fest sieht aber, daß uns mit diesen Zeichnungen einzigartige Zeugnisse aus einer Zeit vorliegen, in der technische Zeichnungen ihre Herkunft aus der grafischen Kunst noch deutlich zeigten.

Bischoffs Bildtafeln sind so neben detailgetreuen Dokumenten für den Technikhistoriker auch Beispiele von 'Maschinenbaukunst'. Der zweigesichtige Begriff deutet es bereits an, die Faszination dieser Zeichnungen liegt in der Einheit von Technik und Ästhetik. Bischoffs Werk, wenn es denn von seiner Hand stammt, kann so durchaus auch als Vorbote der sachlich-kunsthandwerklichen Ästhetik des Biedermeiers gelten.

Wir wissen, daß Bischoff im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts zum Teil weite Reisen unternommen hat, um Rechenmaschinen, von denen er gehört hatte, in Augenschein zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit scheinen zumindest auch Skizzen angefertigt worden zu sein.

Einige der Maschinen waren zu Bischoffs Lebzeiten noch im Versuchsstadium, andere, wie diejenigen von Leibniz und Pascal, sind niemals fertig geworden.

Diese und andere Maschinen finden sich im zweiten Teil der Untersuchung,

in der Bischoff die eigentlichen Vorläufer der mechanischen Rechenmaschinen beschreibt. Er ist überschrieben: 'Von den Rechen-Maschinen mit Rädern'.

Im einzelnen sind das die Maschinen von Pascal (ca. 1640), Morland (ca. 1671), Grillet (1678), Leibniz (ca. 1672), Polenus (1709), Lepine (1725), Leupold (ca. 1727), Poetius (1728), Hillerin de Boitissandeau (1730), Hahn (1779), Müller (1784) und Reichold (ca. 1792).